

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Italiener rückten also zu dem denkbar günstigsten Zeitpunkt in den Kampf. So „siegten“ sie in Südtirol durch die Besetzung von Condino (westlich des Gardasees), weil ihnen der Besitz dieses Ortes nicht streitig gemacht wurde. Am Padonpaß, nordöstlich der Marmolada (Südtiroler Dolomiten, genauer Fassaner Alpen), wurde aber geschossen. Das war für die Italiener das Zeichen zur Flucht. An der Kärntner Grenze griffen sie an, mußten sich dann aber zurückziehen, wobei sie ihre mangelnde Kriegserfahrung mit bedeutenden Verlusten bezahlten. Westlich des Plöcken (Kärnten, Karnische Alpen) flohen sie wie einst in Abessinien und mehrfach in Libyen mit Preisgabe der die Flucht hemmenden Waffen. Im Küstenlande am Nonzo zeigte sich bis dahin nur italienische Kavallerie. Am 26. Mai begann die schwere Artillerie der Italiener an der Tiroler Grenze südöstlich von Trient eine Beschießung der gegnerischen Befestigungen mit schweren Kalibern, doch ohne Nutzen. An diesem Tage vernichtete die Grenzwehr durch Maschinengewehrfeuer zwei italienische Kompanien bei Caprile, einem italienischen Ort östlich der Marmolada am Codevole (siehe

Nebenfluß des Noisio) wurden nach Störung durch österreichisch-ungarische Patrouillen sofort wieder aufgegeben. In fast allen genannten Punkten ereigneten sich auch in den folgenden Tagen leichte Gefechte, die den Italienern keinen wirklichen Erfolg brachten; nordöstlich Karfreit, bei Versuchen zur Erzwingung des Arnrückens, erlitten sie sogar besonders schwere Verluste.

So ließ schon die erste Kriegswoche erkennen, daß das italienische Vorgehen keineswegs von einem kühnen Angriffsgeist getragen war, der allein die immerhin nicht so einfachen Verteidigungstellungen an der Tiroler und Kärntner Grenze und die auch nicht leichten im küstentländischen Gebiet hätte erschüttern können, abgesehen davon, daß die Angriffe auch mit allzu schwachen Mitteln unternommen wurden in Anbetracht der Kriegserfahrung der Verteidiger. Immerhin waren die österreichisch-ungarischen Grenztruppen meist von drei- und mehrfacher Übermacht angegriffen und hatten sich ihrer mit rühmlicher Tapferkeit erfolgreich, ohne nennenswerte eigene Verluste erwehrt. Von dem soldatischen Geist, der die Verteidiger



Generalmajor Dr. Karl Bardolf, Generalstabschef der zweiten österreichisch-ungarischen Armee.



General der Kavallerie Eduard v. Böhm-Ermolli, Kommandant der zweiten österreichisch-ungarischen Armee.

Die Eroberer Lemberts.

auch Seite 39). Der Versuch, an diesem Tage die küstentländische Grenze zu überschreiten, wurde mit so unzureichenden Mitteln und so sorgsam tastend unternommen, daß ihn sehr schwache österreichisch-ungarische Kräfte mühelos zurückwiesen. Schließlich merkten selbst die Italiener, mit wie schwachen Kräften von Gendarmen und Beobachtungspatrouillen sie fast überall zu tun hatten, und besetzten am nächsten Tage mutig die Tiroler Grenzorte Ma an der Etsch und Primör (auch Fiera di Primiore) an einem linken Nebenfluß der Brenta. Am 29. Mai kam es auch im Küstenlande zu kleineren, aber lebhafteren Zusammenstößen. Bei Karfreit am mittleren Nonzo, südöstlich des Arn, wurde ein italienisches Bataillon zersprengt, ein Angriff größerer italienischer Abteilungen bei Plava am Nonzo nördlich Görz mutvoll abgewiesen. Am 30. setzten die Italiener ihre Übergangversuche am Nonzo fort, so bei Monfalcone, wo sie aber ebenfalls zurückgewiesen wurden.

An demselben Tage griff ein Alpiniregiment österreichische Stellungen auf der Hochfläche von Lavarone (nordöstlich von Roveredo an der Etsch) an, ohne weiteres Ergebnis als blutige Verluste (vgl. Band II Seite 471). Schanzungsversuche bei Paneveggio (südlich der Fassaner Alpen an einem linken

ganz erfüllte, legt das Abenteuer des Oberleutnants Emil Zeyer ein hereditäres Zeugnis ab, das wir bereits auf Seite 39 mitteilten. So ermutigend diese Kämpfe auf unsere Verbündeten wirkten, so niedererschlagenden Eindruck riefen die endlosen Verwundetenzüge, die im Nu die Mailänder Lazarette überfüllten, trotz aller Siegeslügen in Italien hervor. Allmählich griff in immer weiteren Schichten der Bevölkerung eine bekümmerte Stimmung um sich, auf Grund der Erkenntnis, daß es mit dem vorhergesagten militärischen Spaziergang nach Trient und Triest wohl nichts werden würde.

So ergebnislos die Italiener zu Wasser und zu Lande im Kampf gegen gegnerische Soldaten aufgetreten waren, so erfolgreich hatten sie gegen wehrlose Deutsche und Österreicher bei sich zu Hause gewirtschaftet. In dieser ersten Kriegswoche kam es besonders in Mailand zu würdelosen und grausamen Überfällen des italienischen Pöbels auf deutsche und österreichisch-ungarische Geschäfte, die geplündert und zerstört wurden. Auf Deutsche, Österreicher und Ungarn wurde eine wilde Jagd veranstaltet, der auch Schweizer und selbst Italiener mit deutsch klingenden Namen zum Opfer fielen. Die Welt erhielt ein neues Zeugnis dafür, wo in diesem Kriege barbarische Taten an der Tagesordnung